

Brakel, Stadt

von Walter Schlegel



I. Lage und Entwicklung

Das Stadtgebiet von Brakel liegt im Brakeler Bergland, dem zentralen Teil des Oberwälder Landes zwischen dem Eggegebirge im Westen und der Weser im Osten, dem Lipper Bergland und der Steinheimer Börde im Norden und der Warburger Börde im Süden. Plateauartige Berg Rücken aus Muschelkalk werden durch die Talzüge der Nethe und ihrer Zuflüsse, vor allem der Aa und der Brucht, voneinander getrennt. Der Kernraum mit der Stadt Brakel und den Ortschaften Hinnenburg, Riesel, Erkel, Hembsen und Beller liegt in einem weiten Ausräum rings um den Zusammenfluß von Nethe und Brucht, in dem im Talbereich an einigen Stellen das Röt, auf den niedrigen Rücken der Untere Muschelkalk anstehen. Diese Gesteine werden aber weithin von einer Lößdecke verhüllt. Geringes Relief, gute Böden und ein mildes, nicht zu feuchtes Klima bieten eine günstige Grundlage für den Ackerbau. Die höheren Berge an der Peripherie des Gemeindegebietes, meist aus Oberem Muschelkalk aufgebaut, tragen auf tiefgründigen, basenreichen Kalkverwitterungsböden ausgedehnte Buchen-

mischwälder (Brakeler Stadtwald, Hinnenburger Forst, Erkelner Wald u.a.), die als Erholungsgebiete erschlossen sind. Der Charakter einer weiträumigen Erholungslandschaft wird auch durch die Mineralbrunnen "Kaiserbrunnen" in Brakel und "Metbrunnen" bei Schmechten - sowie durch das Feriendorf bei Gehrden und das ehemalige Feriendorf am Schäferhof unterhalb der Hinnenburg betont. Die Gemarkungen der peripheren Ortschaften Bellersen, Bökendorf, Istrup, Schmechten, Gehrden, Rheder und Siddessen liegen in meist engen Ausräumzonen mit steilen Talhängen zwischen den hohen Muschelkalkkrücken. Die Ortschaften Auenhausen, Hampenhausen und Frohnhausen im Südosten des Gemeindegebietes haben im Übergangsraum zur Warburger Börde trotz beträchtlicher Höhenlage weithin offene Ackerfluren mit geringem Relief. Der tiefste Punkt des Gemeindegebietes liegt an der Nethe bei Hembsen in 111 m ü. NN, der höchste Punkt im Brakeler Stadtwald in 362 m.

Brakel hat als Station der Regionalbahn (RB) der zweigleisigen, nicht elektrifizierten Bahnstrecke

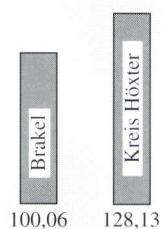
Brakel

(Foto: Stadt Brakel)

Einwohner: 17.383

Fläche: 173,72 km²

Einwohner je km²:



(LDS NRW, Stand: 30.06.95)

Mittelzentrum in einem Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur
(LEP NRW 1995, Teil A)

1970 wurden die Ortschaften Beller, Bel-lersen, Bökendorf, Erkeln, Hembsen, Hinneburg, Istrup, Rheder, Riesel und Schmechten (des ehemaligen Amtes Brakel) eingemeindet. 1975 wurden die Gemeinden Auenhausen, Frohnhausen, Gehrden, Hampenhausen und Sid-dessen des ehemaligen Amtes Dringenberg (Kreis Warburg) zusätz-lich angegliedert

Altenbeken-Ottbergen gute Verbindungen nach Westen über Paderborn ins Ruhrgebiet und nach Osten über Höxter und Kreiensen nach Braunschweig sowie über Karlshafen nach Norheim und Göttingen. Der Bahnhaltepunkt Hembsen ist aufgegeben worden. Busverbindungen führen nach Detmold, Bad Driburg, Höxter, Holzminden, Bad Karlshafen, Beverungen, Steinheim, Peckelsheim und Warburg. Buslinien verbinden auch die äußeren Ortsteile mit der Kernstadt. Brakel liegt am Kreuzungspunkt der B 64 Paderborn-Höxter, dem alten Hellweg, mit der von Norden nach Süden führenden Ostwestfalenstraße, die als B 252 den Verkehr aus den Räumen Detmold, Steinheim und Bad Pyrmont sammelt und über Brakel und Scherfede zum Anschluß an die A 44 Dortmund-Kassel und weiter über Korbach in Richtung Marburg führt. Das Kreuz des regionalen wie die zentripetale Anlage des lokalen Straßennetzes weisen auf die zentrale Lage Brakels zwischen Eggegebirge und Weser hin.

Es gibt archäologische Zeugnisse für Siedlungstätigkeit im Gemeindegebiet von Brakel seit der Jungsteinzeit. Zahlreiche Funde liegen in den Museen von Corvey, Paderborn und Münster. Die Landnahme in frühgermanischer Zeit war wahrscheinlich eher auf die benachbarten Börden von Warburg und Steinheim sowie auf das Wesertal ausgerichtet. Ein Teil der Ortsnamen um Brakel mit den Endungen auf -hausen (-sen, -xen) und auf -trup kann wohl der sächsischen Landnahme (7.-8. Jh.) zugeordnet werden. Ortsnamen auf -hausen wurden aber auch noch während der Ausdehnung des besiedelten Raumes aus den Talkesseln in die höherliegenden Randgebiete (800-1200) verwendet. Einige Ortsnamen auf -heim, vor allem im Umkreis der Stadt Brakel, weisen auf fränkische Siedlungstätigkeit hin.

Eine "Villa Brechal" wird 836 urkundlich erwähnt. Sie lag 1 km nördlich der heutigen Stadt. Dort wurde auch die erste Burg der Herren von Brakel erbaut. Im 12. Jh. wurde eine neue Burg im Bereich des heutigen Postamtes (Burgstraße/Am Thy) und angrenzend das "Castrum Brakel" erbaut. Die Bevölkerung der benachbarten Dörfer Ostheim, Sudheim, Modexen, Flechten und Sepeke zog in die Stadt. 1383 wurde im Osten der "Altstadt" die tieferliegende "Neustadt" errichtet. Sie nahm die Bevölkerung aus Holthusen auf. Die entvölkerten Dörfer fielen wüst, die Fluren wurden teilweise aufgegeben oder von den Ackerbürgern in der Stadt weiterbewirtschaftet. Der spätmittelalterliche Wüstungsvorgang war so umfangreich, daß sich in der Zeit von 1200 bis 1600 die Zahl der bestehenden Dörfer um 30% reduziert hatte. Der lokale Adel errichtete auf dem verlassenen Land neue Gutsbe-

triebe. Die meisten der rings um Brakel liegenden Gutshöfe und Vorwerke dürften so zu erklären sein.

Stadtrechte erhielt Brakel zwischen 1213 und 1223; die Bezeichnung "Civitas" ist von 1229 überliefert; die ersten Brakeler Münzen wurden um 1220 geprägt. 1244 wird die "Altstadt" mit Wall und Graben umgeben, nach 1383 wird sie zusammen mit der "Neustadt" durch eine neue Stadtmauer befestigt. Aus dem Jahr 1261 stammt die romanische Pfarrkirche St. Michael. Zwei Hauptstraßenzüge prägen das Stadtbild. Sie sind durch enge Quergassen miteinander verbunden. Im Norden ist es der Straßenzug "Am Thy-Königstraße", im Süden die Straßensolge "Hanekamp-Markt-Ostheimer Straße", die den "Hellweg" durch die Stadt führte. An diesen beiden Straßenzügen liegen auch heute noch die meisten Geschäfte und die Banken Brakels. Die Stadttore wurden 1802/03 abgebrochen, Wall und Graben sind nur noch im Osten als Schutz gegen die Überflutungen der Brucht erhalten, die Stadtmauer wurde teilweise überbaut.

Den Anspruch, freie Reichsstadt zu sein, konnte Brakel gegenüber den Landesherren, den Fürstbischöfen von Paderborn, nicht durchsetzen. Auch bei der Hanse wurde Brakel nur mittelbar durch Paderborn vertreten. Die Abhängigkeit vom Landesherrn wird auch daran sichtbar, daß die Stadt, die 1580 protestantisch geworden war, bereits 1611 re-katholisiert wurde. Erst 1831 erhielten die Protestanten das Recht zur Abhaltung von Gottesdiensten in der von J.C. Schlaun 1716 erbauten Kapuzinerkirche. 1844 wurde die evangelische Kirchengemeinde gegründet, 1912 deren Pfarrkirche erbaut.

Unter der Paderborner Herrschaft hatte Brakel, ähnlich wie Warburg, zentrale Funktionen im östlichen Teil des Territoriums. Diese Tradition wurde unter preußischer Herrschaft fortgeführt: Brakel wurde Kreisstadt. Als 1832 die Kreise Brakel und Höxter zusammengelegt wurden, blieb Brakel (bis heute) Tagungsort für Sitzungen des Kreistages, und es bekam später noch andere zentrale Funktionen: Hauptverwaltungen der Kreissparkasse und der Volksbank für das Gebiet des Kreises Höxter, Kreishandwerkerschaft, Kreisstelle der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe, Sitz der Kreis-caritas und der Caritas-Beratungsstelle, Kreisfeuerwehrzentrale, Kreisberufsschulen (gewerblicher Sektor) u.a.

Die Bedeutung Brakels als Standort von Handel und Gewerbe war bis ins späte 19. Jh. verhältnismäßig gering. Haupterwerbszweig war die Landwirtschaft. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die letzten Bauernhöfe aus der Innenstadt ausgesiedelt. Die Gebäude wurden teilweise im Zuge

der Altstadtsanierung seit den 1970er Jahren abgebrochen, um Freiflächen in der Innenstadt zu schaffen, oder sie dienen als Wohn- oder Geschäftshäuser.

Die Industrialisierung begann 1881 mit der Gründung einer Fabrik für Metallbeschläge. Die Franz Schneider GmbH & Co. hat sich zu einem weltweit angesehenen Hersteller für Baubeschläge mit zwei Fabrikationsstätten in Brakel und rd. 700 Beschäftigten entwickelt. Holzverarbeitende Betriebe (z.B. die Fritz Becker KG, eine Sperrholzfabrik mit nahezu 300 Beschäftigten), Textilfabriken (heute nicht mehr existent), kunststoffverarbeitende Betriebe sowie Betriebe der Nahrungsmittelherstellung kamen später hinzu. Einige zum Teil kräftig expandierende Betriebe liegen in Erkeln und Bökendorf (Kunststoff- und Drahtverarbeitung). Insgesamt hatte Brakels Industrie 1987 in 13 Betrieben (mit mindestens 20 Beschäftigten) 1.439 Beschäftigte.

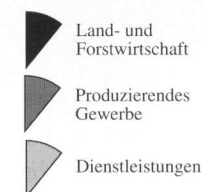
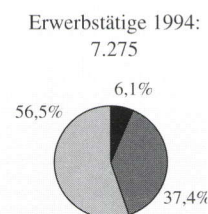
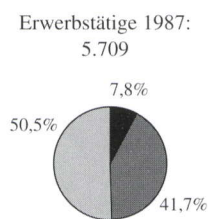
Zweiter Siedlungskern der heutigen Stadt ist die ehemalige Stadt Gehrden. Nach dem bereits 846 erwähnten Ort wurde 1142 ein vorher auf der Iburg bei Bad Driburg gelegenes Benediktinerinnenkloster verlegt, dessen romanische Kirche, heute katholische Pfarrkirche, 1184 erbaut worden ist. Von dem 1810 aufgehobenen Kloster sind außer der Kirche nur noch der Abteiflügel und Wirtschaftsgebäude erhalten. 1319 wurde vom Kloster, an den ummauerten Klosterbezirk im Norden angrenzend, eine kleine Stadt gegründet. Von der Stadtbefestigung sind nur noch wenige Reste zu sehen. Dank einer geglückten Stadtsanierung in den 1960er Jahren bietet jedoch das vom Fachwerk geprägte Stadtbild einen geschlossenen Gesamteindruck. Die gewerbliche Bedeutung Gehrden ist, trotz einiger Betriebe am westlichen und östlichen Stadtrand, gering.

Das Siedlungsbild einiger Dörfer um Brakel wird stark vom lokalen Adel geprägt. In Rheder fallen das Barockschloß (um 1750) mit Park und Gutsbetrieb der Herren von Mengersen sowie die 1716-18 von J.C. Schlaun erbaute Dorfkirche auf oder in Bökendorf das Schloßgut Bökerhof der Familie v. Haxthausen, das Anfang des 19. Jh.s Zentrum der norddeutschen Romantik war. Das Barockschloß Hinnenburg (1237 erstmals erwähnt) im Besitz des Grafen von Bocholtz-Asseburg, früher zeitweise auch im Besitz der Bischöfe von Paderborn, hat der 1806 aus der Gutsherrschaft (heute Gut Schäferhof) gebildeten Gemeinde Hinnenburg seinen Namen gegeben.

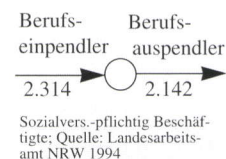
Die Bevölkerungsentwicklung von Brakel ist das Resultat verschiedener Teilströmungen. Die

Landflucht verursachte einen Bevölkerungsrückgang in den meisten Dörfern des heutigen Stadtgebietes. Die Kernstadt wuchs dagegen zwischen 1970 und 1995 von 7.472 auf 10.178 Einwohner. Die Schritte der Gemeindereform von 1970 und 1975 hatten offensichtlich zunächst für das Gebiet der Großgemeinde eine positive Wirkung. Die Bevölkerung nahm von 14.621 (1970) auf 16.190 Einwohner (1980) zu. Doch dann setzte ein Rückgang durch Abwanderung ein (1987: 15.396 E.), der durch die Altstadtsanierung, den Ausbau Brakels auf den Gebieten des Handels und der Dienstleistungen, durch weitere Gewerbeansiedlungen und die Förderung des Fremdenverkehrs verlangsamt und durch die Zuwanderung von Aus- und Übersiedlern Anfang der 90er Jahre in einen Bevölkerungszuwachs umgekehrt wurde (1995: 17.383 E.).

Die Beschäftigungsstruktur von Brakel (1993) ist im Vergleich zum ganzen Kreis Höxter, gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen je 1.000 Einwohner günstig: 427 gegenüber 367. Auch im Vergleich zum Regierungsbezirk mit 439 und dem Land Nordrhein-Westfalen mit 418 schneidet die Stadt Brakel sehr gut ab. Die Veränderung dieser Maßzahl zwischen 1987 und 1993 zeigt den positiven Aspekt: + 44 gegenüber + 26 im Kreis Höxter, + 24 im Regierungsbezirk und + 13 in NRW. Die Landwirtschaft ist mit 6,1% (1994) aller Beschäftigten immer noch sehr stark vertreten, ging aber seit 1987 um 1,7% zurück. Etwa im Kreisdurchschnitt von 34,6% liegt der Anteil der im produzierenden Gewerbe Beschäftigten (37,4%). Gemäß der allgemeinen Strukturveränderungen ist auch dieser Anteil rückläufig (1987 noch 41,7%). Auffallend ist der hohe Anteil von 30,7% aller Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe (im Kreis Höxter 25,0%), wogegen der Anteil des Baugewerbes (6,6%) unter dem Kreisdurchschnitt von 8,5% liegt. Der Dienstleistungssektor liegt mit 56,5% (1994) leicht unter dem Niveau des Kreises von 59,6%. Dieser Abstand hat sich seit 1987 nur wenig verringert (50,5% gegenüber 55,3% im Kreis). Der Bereich Handel, Verkehr, Banken, Versicherungen und private Dienstleistungen liegt mit 32,9% unter dem Wert aller Gemeinden im Kreis (36,0%), während der Anteil der Organisationen ohne Erwerbszweck und Gebietskörperschaften/Sozialversicherungen dem Kreismittel genau entspricht (23,7%) und damit 1.722 Erwerbstätige aufweist. Dominante Wirtschaftszweige sind dabei die Organisationen ohne Erwerbszweck, die 1.035 Personen beschäftigen und mit einem Anteil von 14,2% weit über dem Kreisdurchschnitt von 9,9% liegen. Hierunter fallen das Krankenhaus und die von verschiedenen Trägern unterhaltenen Bildungseinrichtungen: 2 Gymnasien, Handels- und höhere Handelsschule im Bredenklöster, die Kreis-



(Quellen: Volkszählung 1987; Erwerbstätigenrechnung 1994)



Einwohner in Stadtteilen:

Brakel	10.178
Hembsen	1.100
Gehrden	959
Bökendorf	933
Bellersen	714
Istrup	718
Erkeln	698
Riesel	628
Siddessen	504
Rheder	303
Frohnhausen	323
Schmechten	260
Beller	245
Auenhausen	141
Hinnenburg	66
Hampenhäuser	51

(Ang. d. Gem., Stand: 31.12.95)

Katasterfläche 1994:	
	173,72 km ²
	davon
57,8 %	Landwirtschaftsfläche
33,8 %	Waldfläche
4,0 %	Verkehrsfläche
3,2 %	Gebäude- und Freifläche
0,6 %	Wasserfläche
0,3 %	Erholungsfläche

(Quelle: LDS NRW)

berufsschule, die Sprachbehindertenschule des Kreises Höxter, das Kolping-Berufsbildungswerk, das Fachseminar für Altenpflege, eine Krankenpflegeschule, die Landesjustizausbildungsstätte mit Internat sowie eine Reihe sozialer Einrichtungen. Die Zunahme des Dienstleistungssektors konzentriert sich fast ausschließlich auf den Stadtteil Brakel. Dieses Ergebnis ist zweifellos eine Folge der zunehmenden Attraktivität der Stadt im Zuge der Altstadtsanierung, aber auch der Ansiedlung von großen Handelsfirmen im Gewerbegebiet Süd (all-kauf im Nethe-Center u.a.). Der Ausbau dieses Sektors in der Stadt wird begleitet vom Abbau auf dem Land. Selbst die ehemalige Stadt Gehrden besitzt außer zwei Bankfilialen keinerlei nennenswerte zentrale Funktionen mehr.

Auf Grund zu geringer Schülerzahlen ist die Landwirtschaftsschule 1996 geschlossen worden. Eine zusammenfassende Bewertung der Wirtschaftsstruktur Brakels kann sich auf wenige Thesen beschränken: Noch stark landwirtschaftliche und durchschnittliche gewerbliche Prägung; relativ starker tertiärer Sektor, in dem die kulturellen und sozialen Dienste den Handel und die freien Dienstleistungen übertreffen; sekundärer und tertiärer Sektor sind sehr stark auf die Kernstadt konzentriert.

II. Gefüge und Ausstattung

Von wenigen Ausnahmen (Kreisfeuerwehrezentrale, Stadtbauhof, Stadion, Stadthalle, Feuer-

wehrrätehaus im Osten, Vincenz-Krankenhaus und Justizausbildungsstätte im Norden) abgesehen, liegen Brakels zentrale Einrichtungen im Westen der Altstadt oder in einem Halbkreis von Nordwesten bis Südosten in maximal 300 m Entfernung um die Altstadt herum. Geschäftsstraßen sind Ostheimer Straße, Hanekamp, Am Markt, Am Thy, Rosenstraße und ein kleiner Teil der Wolfskuhle. Im Zuge der Altstadtsanierung wurden diese Straßen verkehrsberuhigt und z.T. als Fußgängerzonen ausgebaut. Verkehrsberuhigt sind auch zahlreiche andere Straßen und Gassen. Die Siedlungsgebiete in der Kernstadt aber auch in den übrigen Stadtbezirken wurden in neuester Zeit großteils in Tempo 30-Zonen umgewandelt. Durch Entkernung des Baubestands sind in der Altstadt zahlreiche Freiflächen entstanden, die als Kommunikationsbereiche oder als Parkplätze angelegt wurden. Fußgänger und Kraftfahrzeuge kommen zu ihrem Recht, ohne sich gegenseitig zu belästigen. Die Geschäftsausstattung für den täglichen und kurzfristigen Bedarf ist gut (u.a. 1 Kaufhaus, 4 Supermärkte, 1 großer Drogeriemarkt). Auch für die Deckung des periodischen Bedarfs ist gesorgt. Bei der Beurteilung der Ausstattung muß das Angebot im Nethe-Center und bei den benachbarten Spezialfirmen im Gewerbegebiet Süd mitberücksichtigt werden. Auch die Arztpraxen (insgesamt 9 Ärzte für Allgemeinmedizin, 3 Fachärzte außerhalb des Krankenhauses, 6 Zahnarztpraxen, zusätzlich eine Praxis für Kieferorthopädie) und die 4 Apotheken liegen meistens in den genannten Geschäftsstraßen sowie in der Nieheimer Straße und deren Nachbarschaft. Die medizinische Versorgung der Ortschaften um Brakel, außer von Gehrden, wird in vollem Umfang von der Kernstadt übernommen.

Industrie und Gewerbe sind, mit Ausnahme der Firma Fr. Schneider Brakel GmbH, Werk 1, an der Nieheimer Straße, in den Industriegebieten an der Driburger Straße und südlich der Bahnlinie konzentriert. Reserveflächen (16 ha westlich der Ostwestfalenstraße) stehen sowohl in Brakel als auch in Gehrden und Siddessen zur Verfügung. In Erkeln ist Fläche für die Erweiterung der Firma Vauth und Sagel (Draht- und Kunststoffverarbeitung) vorhanden. Die übrigen Stadtviertel und bebauten Gebiete der Ortschaften sind reine Wohn- und Mischgebiete, abgesehen vom militärischen Gelände im Nordosten Brakels (belgische Garnison seit 1966 mit Kasernen, Sportanlagen und Wohngebieten, 1994 aufgegeben; Gelände seitdem ungenutzt und noch abgesperrt) und nördlich von Auenhausen, dem Kurviertel im Norden von Brakel mit Hotel Am Kaiserbrunnen (heute vor allem Tagungsstätte), Kurpark, Kaiserbrunnen und anschließenden Sport- und Erholungsanlagen sowie dem Erholungs- und Sportbereich um das Feriendorf Gehrden. Die Überbau-



Marktplatz mit Rathaus; im Hintergrund die Michaelskirche, 12. Jh.

ung im Westen Brakels bis zur Westtangente erfolgte seit Beginn des 20. Jh.s, im Norden und Osten, wo weitere Wohngebiete geplant sind, seit den 1960er Jahren. Die reinen Wohngebiete der Ortschaften stammen meist aus den 50er und 60er Jahren. Für weiteren Wohnungsbau steht Gelände nur in geringem Umfang zur Verfügung. Alte geschlossene Dorfkern weisen insbesondere Istrup, Schmechten, Erkeln und Hembsen sowie Rheder auf.

Eine beträchtliche Bedeutung hat der Fremdenverkehr. Die Stadt Brakel ist seit 1974 "Staatl. anerkannter Luftkurort". Im Norden der Stadt erstreckt sich ein weites Erholungsgebiet, in das seitens der planerischen Konzeption auch die Altstadt einbezogen worden ist. Im Zentrum liegen der Kurpark mit dem "Kaiserbrunnen" als staatl. anerkannte Heilquelle und dem Brunnausschank, direkt anschließend das Hotel Am Kaiserbrunnen, Gaststätten, Sportanlagen, Wanderwege und Teiche in einer parkähnlichen Landschaft. Die Häuser des Feriendorfes beim Schäferhof sind in Privatbesitz übergegangen und werden daher in der Übernachtungsbilanz nicht mehr berücksichtigt. Wachsende Bedeutung gewinnt Brakel als Tagungsort (Hotel Am Kaiserbrunnen, Tagungszentrum Stadthalle). Ein zweites Zentrum für den Fremdenverkehr ist Gehrden mit einem großen Feriendorf, Sportanlagen, Restaurant und Hallenbad sowie dem Familienerholungswerk e.V. Schloß Gehrden in den Gebäuden des ehemaligen Klosters. 1992 ist für die Dörfer Vörden (Stadt Marienmünster) und Bellersen (Stadt Brakel) das touristische Musterdorfkonzept initiiert worden. Unter dem Slogan "Natur und Kultur" besteht nunmehr die Möglichkeit, der Landwirtschaft eine touristische Einnahmequelle zu verschaffen. Ein exzellenter Wohnmobilhafen, eine Ur-Dorf Ausstellung, verschiedene attraktive Wanderwege und Kreativangebote im Werkhaus zeigen Wege auf, Tourismus auch auf dem Land zu forcieren. 1994 wurden in Brakel insgesamt rd. 64.000 Übernachtungen, davon 4.823 durch ausländische Gäste, gezählt. Zwar ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 3,9 Tagen ein relativ guter Wert, doch liegt die durchschnittliche Bettenauslastung lediglich bei 33,7% (Kreismittel 51,5). Durch Erschließung der bergigen und waldreichen Umgebung für das Wandern, Radfahren und den Skilanglauf sowie durch Hinweise auf Natur- und Kulturdenkmäler wird versucht, Brakel für die Gäste anziehender zu machen. Solche Sehenswürdigkeiten, außer denen, die bereits erwähnt wurden, sind der ehemalige Adelshof "Alte Waage" und die St. Annenkapelle in Brakel, die Freilichtbühne in Bökendorf, die Katharinenkapelle von 1668 bei Gehrden sowie das Ortszentrum von Istrup.

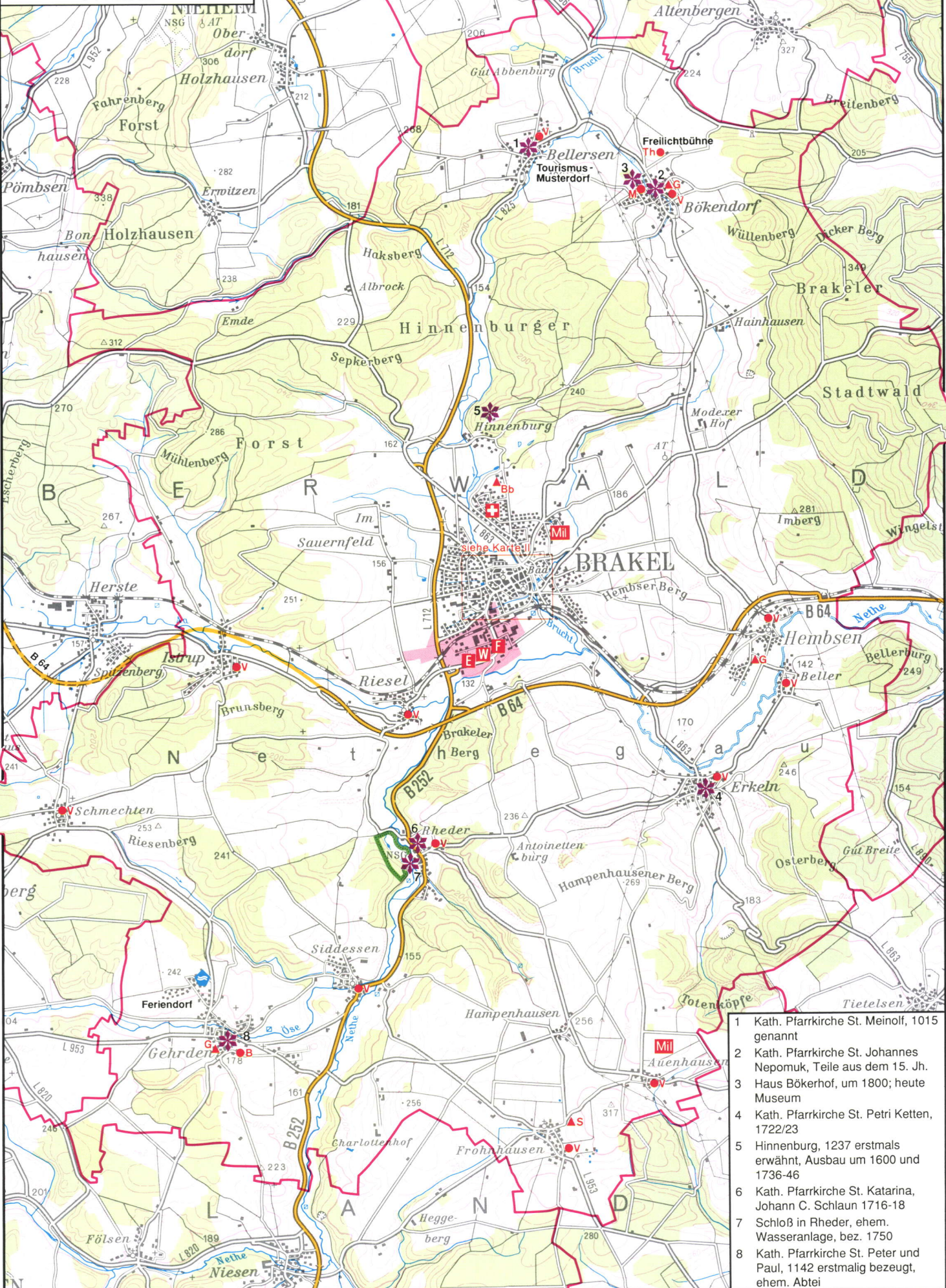
III. Perspektiven und Planung

Im neuen Landesentwicklungsplan NRW (1995), Teil A ist Brakel als Mittelzentrum in einem Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur ausgewiesen. Es liegt im Schnittpunkt der Entwicklungsachsen Paderborn-Höxter und Barntrup-Warburg. Für ihr Gemeindegebiet war von der Landesplanung 1975 ein Bevölkerungsrückgang bis 1985 auf 15.300 Personen prognostiziert. Diese Zahl ist mittlerweile durch die Zuwanderung der letzten Jahre um ca. 2.000 E. überschritten worden. Die wirtschaftliche Struktur sollte sich in Richtung auf den tertiären Sektor, speziell die öffentlichen und privaten Dienstleistungen, verlagern, die vorzugsweise in der Kernstadt anzusiedeln seien. Der Stadtteil Brakel wurde als Siedlungsschwerpunkt ausgewiesen. Damit sollte einer Zersiedlung der agrarischen Nutzflächen und einer Zerstörung der Erholungsbereiche vorgebeugt werden. Der Gebietsentwicklungsplan Oberbereich Paderborn sowie der Flächennutzungsplan von Brakel folgten diesen landesplanerischen Vorgaben. Nahezu die gesamte Gemeindefläche wird als Erholungsbereich, neue Wohnbau- und Gewerbeflächen werden fast nur noch in der Kernstadt ausgewiesen. Lediglich in Erkeln, Siddessen und Gehrden ist eine geringe Ausweitung der Gewerbeflächen vorgesehen. Die sog. "Ortsteile" werden dargestellt als Ortschaften ohne wesentliche Änderung der Siedlungsbereiche. Nur Gehrden wird für den Fremdenverkehr (Feriendorf) eine gewisse Eigenentwicklung zugewiesen.

Die Altstadtsanierung von Brakel, nach vorbereitenden Untersuchungen 1978 eingeleitet, steht vor dem Abschluß. Allerdings gibt es noch Reste nichterneuerter Bausubstanz im Osten der Altstadt (Frauenstelle). In der westlichen Altstadt liegt die Großbaustelle der Sparkasse, die aber im Sommer 1997 fertiggestellt sein wird. Dennoch kann bereits heute die Altstadtsanierung als glücklicher Versuch angesehen werden, die Erhaltung eines historisch gewachsenen Stadtbildes sowie vom Fachwerk geprägter Bausubstanz mit zeitgemäßer Ausübung der Funktionen des Wohnens, Handels und der Dienstleistungen sowie des öffentlichen und privaten Verkehrs zu verbinden. Als Erfolg dieser Bemühungen ist Brakel 1996 in die Arbeitsgemeinschaft "Historischer Stadtkerne in Nordrhein-Westfalen" aufgenommen worden. Das Zentrum Brakel hat an Attraktivität hinzugewonnen. Ein deutliches Symptom ist die Zunahme gut ausgestatteter Einzelhandelsgeschäfte, kleiner Kaufhäuser sowie von Gaststätten und Restaurants. Große Einkaufszentren (allkauf, Möbelkreis, Götzen Baumarkt u.a.) liegen außerhalb des Stadtzentrums im Industriegebiet Süd an der

Karte I: Brakel

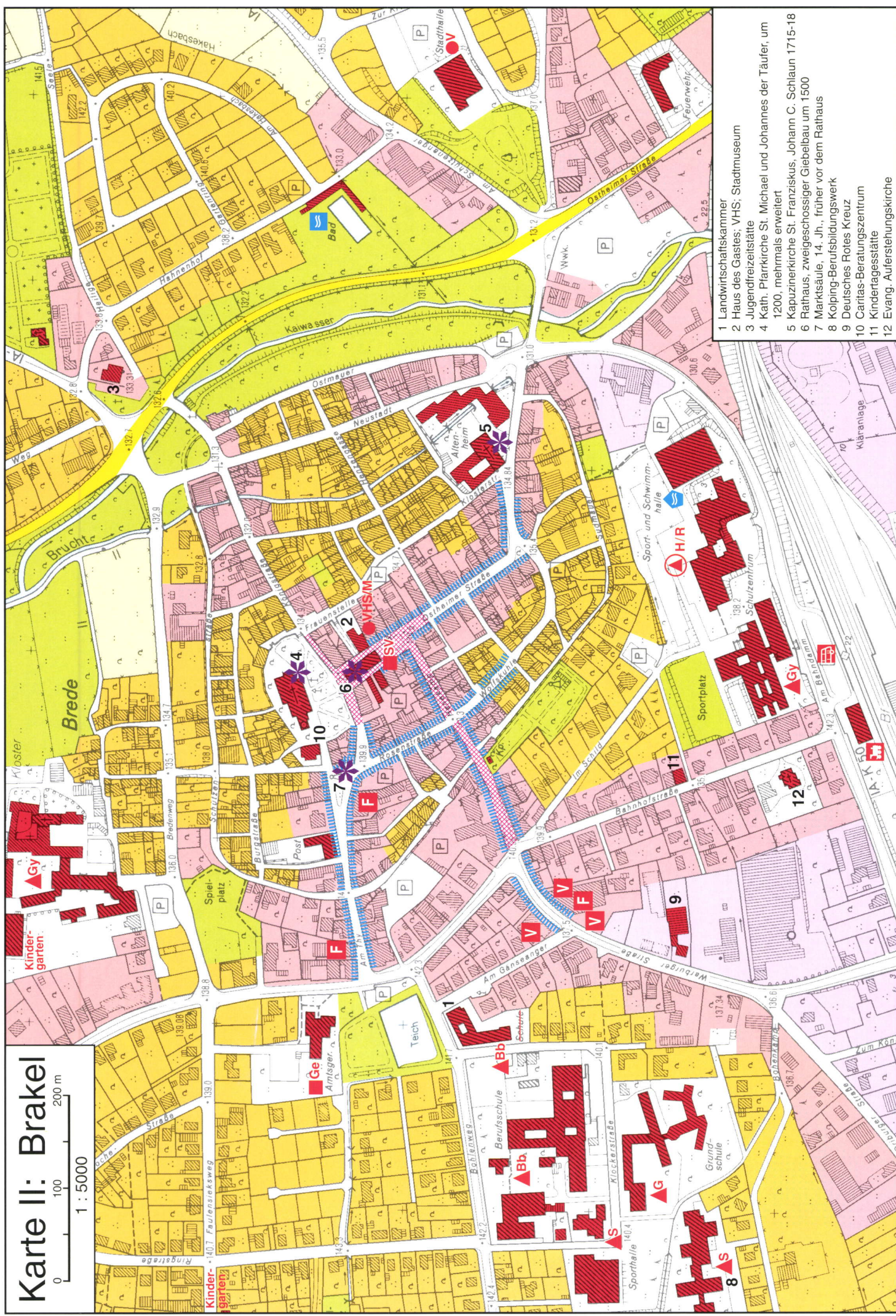
0 2 4 6 km
1 : 75.000



- 1 Kath. Pfarrkirche St. Meinolf, 1015 genannt
- 2 Kath. Pfarrkirche St. Johannes Nepomuk, Teile aus dem 15. Jh.
- 3 Haus Bökerhof, um 1800; heute Museum
- 4 Kath. Pfarrkirche St. Petri Ketten, 1722/23
- 5 Hinnenburg, 1237 erstmals erwähnt, Ausbau um 1600 und 1736-46
- 6 Kath. Pfarrkirche St. Katarina, Johann C. Schlaun 1716-18
- 7 Schloß in Rheder, ehem. Wasseranlage, bez. 1750
- 8 Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul, 1142 erstmalig bezeugt, ehem. Abtei

Karte II: Brakel

0 100 200 m
1 : 5000



- 1 Landwirtschaftskammer
- 2 Haus des Gastes; VHS; Stadtmuseum
- 3 Jugendfreizeitanlage
- 4 Kath. Pfarrkirche St. Michael und Johannes der Täufer, um 1200, mehrmals erweitert
- 5 Kapuzinerkirche St. Franziskus, Johann C. Schlaun 1715-18
- 6 Rathaus, zweigeschossiger Giebelbau um 1500
- 7 Marktsäule, 14. Jh., früher vor dem Rathaus
- 8 Kolping-Berufsbildungswerk
- 9 Deutsches Rotes Kreuz
- 10 Caritas-Beratungszentrum
- 11 Kindertagesstätte
- 12 Evang. Auferstehungskirche

Kartengrundlage: DGK 5, Bt. Brakel (1991, einz. Nachträge 11/1992). Vervielfältigt mit Genehmigung des Kreises Höxter vom 18.10.95, Nr.893795.

Kreisstraße 50 nach Riesel mit Anschluß an B 252 und B 64.

Der Ausbau der überregionalen Straßen ist nahezu abgeschlossen. Innenstadt und Wohnbereiche sind vom Durchgangsverkehr befreit (B 64 im Süden, B 252 im Westen, K 18 (Kreisferienstraße) im Osten), Dienstleistungs- und Gewerbegebiete dennoch ausreichend an Straße und Bahn angebunden. Die weite Entfernung zum Autobahnnetz (40 km im Süden, 70-80 km im Norden und Osten) dürfte sich auf die weitere Entwicklung Brakels einschränkend, der genügend große Abstand zum Oberzentrum Paderborn (40 km) vor allem für den Versorgungssektor aber eher günstig auswirken.

Literatur

Adreßbuch der Stadt Brakel 1986

Ernst, U. (1979): Neuorientierung ließ auf sich warten. Brakel: Wirtschaftliche Probleme im ländlichen Raum. In: Die Warte Nr. 22. Paderborn, S. 28-29

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (Hg.) (1995): Die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf

LEG-Ergebnisbericht. Vorbereitende Untersuchungen gem. § 4 StBauFg.

Maasjost, L. (1981²): Das Brakeler Bergland, der Nethegau. Bearb. von L. Hamelmann. Münster (= Landschaftsführer des Westf. Heimatbundes)

Reihe "Kleiner historischer Stadtführer" mit Heften "Brakel", "Bökendorf", "Erkeln", "Rheder"

Stadt Brakel (Hg.) (1979): Brakel 829-1229-1979. Brakel